

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

9.8.1784 (Nr. 95)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Genua, vom 10 July.

Hier geht das Gerücht, daß die Spanische Zurückung gegen Algier nicht bloß auf eine Zusammenschließung der Stadt, sondern zugleich darauf gerichtet sey, daß sich diese Regierung Spanien unterwerfe, als zu welcher Uebergabe Don Barcelo mit der nöthigen Verhaltung versehen, und zum Bevollmächtigten ernannt worden sey. Uebrigens haben einige aus Algier geflüchtete und zu Karthagena angekommene Christensklaven versichert, die Algerer befänden sich in weit besserem Vertheidigungszustande, als im vorigen Jahr, und ihre Artillerie werde von europäischen Officieren bedient. Zu Madritt haben die öffentlichen Gebethe um einen glücklichen Fortgang der Unternehmung ihren Anfang genommen.

Madritt, vom 14 July.

Hier ist eine authentische Liste der Seemacht, welche Don Barcelo gegen Algier führt. Spanische Linien-Schiffe: 1 von 80 und 3 von 70 Kanonen; Portugiesische: 2 von 64; Neapolitanische: 2 von 60; Maltesische: 1 von 60 Kanonen. Spanische Fregatten: 2 von 40, 2 von 36 Kanonen; Portugiesische: 2 von 42; Neapolitanische: 1 von 40, 2 von 36; Maltesische: 1 von 40, 1 von 36. Spanische Schemaken: 1 von 36, 3 von 32, 1 von 26, 2 von 24, 3 von 20 Kanonen; Neapolitanische: 2 von 26. Brigantinen: 3 Spanische von 12 und 2 Neapolitanische von 12 Kanonen. Drey Spanische Balandres von 18, 2 Gallioten von 6, 4 Brandier, 4 Maltesische Galeeren von 7 Kanonen. Zum Angriff sind bestimmt: 24 Bombardierschaluppen, 11 Mörser, 32 Kanonenschaluppen, jede von 24 Kanonen, 4 von 12 Kanonen und 6 zum Entern mit 72 Kanonen. Ueberhaupt sind also 1520 Kanonen, 29 Mörser und 11 Haubitzen auf dieser Flotte. Auf den Kanonenschaluppen befinden sich verschiedene sogenannte Feldschlangen, wel-

auf 3 1/2 Seemeilen schießen. Es kommen immer mehr Schiffe aus unserm Amerika in den Häfen des Reichs an. Zu St. Andero ist den 12ten des vorigen Monats ein Fahrzeug mit 3120 Piastern, zu Mallaga eins den 23sten mit 35647 Piastern und zu Cadix eins von der Havana den 25sten angekommen. Alle diese Schiffe haben ausser dem baaren Geld noch sehr reiche Ladungen an Zucker, Campecheholz, Häuten u. s. w. an Bord.

Livorno, vom 21 July.

Briefe aus Genua melden, ein von Algier angekommener Schwedischer Schiffspatron habe erzählt, daß man daselbst eben, als er im Begriff gewesen sey, seine Güter auszuladen, das Losungszeichen von Annäherung der Spanischen Flotte gegeben habe, worüber Anfangs in dem Hafen und in der Stadt die größte Verwirrung und Unordnung entstanden sey und die vor Anker liegenden auswärtigen Schiffe hatten keinen andern Entschluß zu fassen gewußt, als die breite See zu gewinnen, um der Gefahr zu entgehen, entweder im Hafen verbrannt oder sonst zusammen geschossen zu werden. Dem Verlauten nach sind die Raubvögel in dem Nest zu Algier in guter Verfassung und ihre Festungswerke sind so zahlreich und so stark mit grobem Geschütz besetzt, daß es die Spanier Mühe kosten wird, durchzubringen.

Paris, vom 23 Jul.

Die in verschiedenen Zeitungen ausgebreiteten Gerüchte, als wenn die Vermählungen zwischen Portugal und Spanien wegen der künftigen Thronfolge aufgeschoben worden, sind völlig ungegründet. Der König von Spanien verheirathet die Tochter der Prinzessin von Asturien bloß mit ihren Rechten, und vergiebt dem Gesetze Philipps V. nicht das geringste, nach welchem die Spanische Krone auf keine Prinzessin fällt, so lang männliche Prinzen vorhanden sind. Von den

Geschenken, welche der Kön'g von Schweden hier zurückgelassen, hat H. Gojard, erster Commis der Finanzen, ein goldene mit dem Vortrait des Königs und mit Brillanten besetzte Dose erhalten. Es wurde ihm von Hr. Gojard die neulich gemeldete Summe von den rückständigen Subsidiën ausbezahlt. Der Abt von Bernis, ein Nefse des Cardinals Bernis zu Rom, hat auf Empfehlung des Schwedischen Monarchen, das Erzbisthum Albi erhalten, welches wenigstens 4000 0 Livres einbringt, wovon der Cardinal Erzbischoff ist. Unsere Academie der Wissenschaften hat die Figur des ihr vom Herzog von Chartres geschenkten Ballons nicht bequem zu fernern Versuchen behalten, und hat deshalb selbigen zurückgegeben, worauf der Herzog die Gebrüdere Robert damit beschenkt hat. Herr Bilatre du Rozier, welcher neulich den Versuch mit seinem Montgolfier zu Versailles in Gegenwart des Königs von Schweden machte, hat eine jährliche Pension von 2000 Livres für diese seine Lustreise erhalten. Es erhellet aus dem nun bekannt gemachten Bericht, daß die Maschine in einer gewissen Höhe ganz von Schnee umgeben worden, und daß sie wirklich beym Herabkommen zum Theil verbrannt sey.

London, vom 27 Jul.

Die strittigen Angelegenheiten von Irland sollen durch einen gutlichen Vergleich wieder geschlichtet werden. Der Zustand in Dublin ist durch den übelgesinnten niedrigen Pöbel angezettelt und ausgeführt worden. Die verbundenen Freywilligen haben öffentlich bezogen, daß sie keinen Antheil daran gehabt, sondern vielmehr selbst dem Magistrat ihren Arm zur Wiederherstellung der Ruhe geboten haben.

Saag, vom 27 July.

Die Sache des Herzogs Feldmarschalls scheint nicht so bald geendigt werden zu wollen. Man sagt, daß, da dieser Prinz ohne eine vorhergängige völlige Rechtfertigung seine Entlassung durchaus nicht verlangen will, man das Gutachten des Französischen Hofes auch hierüber einholen werde, darüber auch noch etwas Zeit hingehen wird. Der Baron von Reichach soll einigen Mitgliedern der Regierung gesagt haben, daß er nicht hoffe, daß man den Herzog dimitiren würde; in diesem Falle habe er mehr als eine Uniform, und wenn es ihm nicht mehr frey stünde, die blaue zu tragen, so würde er die weiße anlegen, für welche man Respect haben würde.

Paris, vom 28 July.

Vor vier oder fünf Monaten wurde an der Seeüste der Normandie ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren gefunden, dessen Sprache niemand verstund. Nur durch Zeichen konnte er zu verstehen geben, daß er auf einem Schiffe, und Zeuge von einem Gefech-

te gewesen. Man brachte ihn nach Caen, woselbst er 3 Monat in dem Waisenhaus zugebracht, hierauf aber von der Ehegattin eines Kaufmanns aufgenommen worden. Auch die Schauspieler legten Geld zusammen und bestimmten ihm einen ansehnlichen Gehalt. Seine Sprache ist annehmlich, sein Betragen sanft, und an die Europäischen Sitten gewöhnt er sich sehr leicht. Er ist schön von Gestalt, und seine Haut verräth keinen schwarzen Indianer. In seiner Sprache sind wenig Mißlauter, das ch und r sind ihm schwer, so daß man ihn für einen Orizaire halten muß. Man versichert, daß sich Europäer Staatshimmel wieder aufheitere, und aller Anschein zu einem Krieg wieder verschwunden sey. Der Englische Kronprinz sowohl als der Prinz Heinrich von Preussen werden zu gleicher Zeit in Paris erwartet.

Paris, vom 29 Jul.

Man spricht hier vieles von einer gewissen Denkschrift, die der König vor kurzem in den geheimen Staatsrath gebracht und zum größten Erstaunen seiner Minister hat ablesen lassen. Diese Denkschrift, deren Verfasser man nicht kennt, noch ratthen kann, wie sie in die Hände Sr. Majestät gerathen ist, enthält eine sehr lebhaft und wohl durchdachte Kritik über das Betragen, welches Frankreich seit einigen Jahren in Rücksicht der politischen Angelegenheiten von Europa beobachtet hat. Bekanntlich hatten wir den Staatsgrundsatz angenommen, unser Hof müßte sich in die Zeit zu schicken wissen und dieser Grundsatze wird ohne Rücksicht darin angefochten und durchgehelt. Der Verfasser behauptet durchaus, Frankreich dürfe sich in die Angelegenheiten der übrigen Mächten auf dem festen Land nicht eher einmischen, bis das Gleichgewicht von Europa Gefahr lief und eine der überwiegenden Mächten die andere von der Wagschaal setzen wollte. Da es sich nun bey den jetzigen Zeitumständen hierzu ziemlich anläßt: so folgert hieraus, daß es nothwendig sey, zu einem Krieg zu greifen, um den gefährlichen Absichten eines gewissen Hofes, der die Reichsverfassung Deutschlands zu bedrohen scheint, zeitig genug zu begegnen. Zum Schluß wird unser Hof aufgefordert, hiebey einen Muth zu zeigen, der seiner Hoheit und seinem Vorrang Ehre macht, den ersten Feldzug durch entscheidende Thaten zu eröffnen und also planmäßig fortzuschreiten, bis diejenigen, die den Bruch veranlaßt haben, sich anheischig machen müßten, unserer Krone die Kriegskosten zu zahlen. Es heißt, der Freiherr von Horst habe unserer Regierung viel Licht über die Angelegenheiten in Deutschland und die Absichten der beyden Kaiserhöfe gegeben. Indessen weiß man, daß der Wiener Hof dem unsrigen neue Vorträge gemacht

ste, die gegenwärtig einen Hauptgegenstand der Betrachtungen in unserm Cabinet ausmachen. Da wir eben zur Erhaltung der Ruh in Europa hinstreben: so wünscht man nicht, unser Hof werde denselben beynahmen, ungeachtet man sich sonst noch große Mühe gibt, die Kaiserlichen Pläne zu durchkreuzen. Der Kaiser sieht die Gefahren, die den Ausbruch eines Krieges beyseits würden, allzu sehr ein, als daß er den Rath einer weisen und gesunden Politik, die ihn unvorbereit und folglich mit desto sichern Schritten zu dem zu gehen empfindet, mißkennen sollte. Käme es zu einem Krieg, so müßte er entweder einen großen Theil seiner Staaten dem Feind Preis geben, oder sich 5 verschiedene Kriegsbeere nemlich eins in Böhmen, ein andres in Ungarn, ein drittes in Italien, ein vierdes in den Niederlanden und ein fünftes am Rhein ins Feld stellen. Preussen, Frankreich, Sardinien und Holland könnten ihm in solchem Fall auf verschiedenen Seiten mit ihrer ganzen Macht Abbruch thun. Die Türken und Schweden könnten Rußland und Dänemark Beschäftigung machen und die ersten in Ungarn gar viel Uebel anrichten. Die Hessen und Braunschweiger dörfen ihr Aug nur auf die Krone Hannover richten und die vereinigte Seemacht von Frankreich, Spanien und Holland könnte wider Englands Flotten aufstehen, mittlerer Zeit daß Schweden den Russen und Dänen seine Seemacht entgegen stellt. Der Landgraf von Hessen ist noch hier: man weiß eigentlich nicht, worin seine Berrichtungen bestehen und allem Ansehen nach wird ihm mit vieler Zurechtaltung begegnet.

London, vom 29 July.

heute wurde dahier das Dankfest wegen erlangtem Frieden begangen. Nachrichten aus Ostindien melden daß zwischen unsern Truppen in Bengalen große Uneinigkeit herrsche; viele Officiere haben abgedankt, und der Generalmajor Burgoine ist in Arrest genommen worden. Am 7ten dieses ist der erste Stein zu der zu erbauenden Stadt Neu-Genf, in der Grafschaft Warwick in Irland, gelegt. Ein Herr Cusse verrichtete die Feyerlichkeit, und gab nachher eine Art von Fest zur Ehre Lord Tempels, den man den Stifter dieses Neuen-Genfs nennet. Unter den Stein ward eine kupferne Platte gelegt, worauf die Zeit, wann der Stein gelegt worden, so wie die Absicht, warum man die Stadt erbaue, eingegraben war. Von der Absicht hieß es, daß die Stadt „zur Aufnahme gedrückter emigrirter Genfer erbauet worden.“ Die Stadt London hat dieser Tage durch Deputirte dem Herrn Pitt das Bürgerrecht in einer goldenen Büchse von 100 Guineen am Werth überreichen lassen. Dagegen haben es die Handfabrikanten zu Coventry für

nöthig gehalten, auf angekommene Nachricht, daß eine Taze auf alle Bänder gelegt worden, Herrn Pitt auf dem öffentlichen Marktplatz im Bildnisse unter dem Freudengeschrey vieler tausend Zuschauer zu verbrennen. Die Ostindische Compagnie ist nun mit der verbesserten Bill des Herrn Pitts vollkommen zufrieden, und hat ihm darüber ihre Dankagung bezeuget. Den 21. dieses sind zu Deal 6 Russische Kriegs-Schiffe von Livorno angekommen, welche gestern früh von da nach Cronstadt unter Segel gegangen sind. Es wäre zu wünschen, daß die abscheuliche Gewohnheit, Wein mit Arsenik und andern giftigen Ingredienzen zu klären, endlich aufhören möchte, da das Leben vieler Menschen dadurch in Gefahr gesetzt wird. Vor kurzem wurde eine ganze Familie, die ein Gastmahl gab, nebst den Gästen nach dem Essen so krank, daß alle unter 3 Tagen nicht das Bette verlassen konnten, weil sie dergleichen Wein getrunken hatten. Graf Cornwallis hat das ihm angebotene General-Commando in Indien ausgeschlagen.

London, vom 30 Jul.

Gestern ist das Dankfest wegen des wieder hergestellten Friedens auf die vorgeschriebene Art in allen dreyen Königreichen begangen worden. Am eben dem Tag erhielt der Hof Staatsberichte von des Königs Gesandten zu Petersburg, Herrn Fitzherbert. Es sollen verschiedene auf die Aufnahme der Handlung zwischen Rußland und unserer Krone sich beziehene Punkten darinn enthalten seyn. Man hofft, die neu acquirirten Russischen Lande und die von dem Großherren uns eingeräumten Freyheiten würden den Engländern beträchtliche Vorteile zu der Handlung verschaffen. Die Handelsleute auf Jamaica werden ihrer Bitte nicht gewährt werden. Aus richtigen Quellen weiß man, daß die Lebensbedürfnisse und andre nordamerikanische Erzeugnisse sich so häufig und so wohlfeil in gesagtem Eylande befinden, als vor dem Krieg. Diejemnach hat das Ministerium dem Parlament angezeigt, daß ihre Angelegenheit erst bey der künftigen Sitzung in Erwägung gezogen werden sollte. Gleichwohl hat Herr Pitt dem Unterhaus eine Bill vorgelegt, vermöge welcher dem König die Gewalt eingeräumt werden möchte, bis den 25ten künftigen März Verordnungen zu erlassen, wodurch die Handlungen zwischen den Unterthanen Sr. Majestät und den vereinigten Staaten von Amerika erleichtert würde. Diese Bill ward am 28ten zum drittenmal verlesen und genehmigt. Auch ist im Oberhaus die zweyte Verlesung an eben dem Tag vorgegangen. Aus Ostindien haben wir Nachricht, daß die Unterhandlung zwischen Tippu Sahib und der ostindischen Handlungsgesellschaft in einer noch unentschiedenen Lage sey. Der General dieses

Matrischen. Fürken befand sich noch zu Colispaie in der Gegend von Carnatik. Seine Soldaten hat er mit der äußersten Unpartheilichkeit gezüglich, weil sie Feindseligkeiten wider unsre Leute begangen hatten. Der Britische Präsident bey dem Nabab Nizam Ally Chan hatte dem Generalgouverneur zu Bombay einberichtet, daß gesagter Prinz vollkommen englisch gesinnt wäre und in Bereitschaft stünde, seine Truppen zu seinen der Compagnie und der Maratten wider Tippoo Sahib stossen zu lassen. Die heute von des Königs Botshaffter zu Madrait eingetroffenen Staatsberichte lassen uns von der wider Algier bestimmten Spanisch-Sicilianisch-Portugiesisch- und Maltheesischen Flotte wichtige Dinge hoffen. Indessen will man versichern, der Dey sey schlüssig geworden, ehestens einen Minister nach Europa abzuschicken, um sich in Vergleichsunterhandlung einzulassen. Es heißt, gesagter Regent sey Willens, ein Ansehnliches zu Gunsten einiger Europäischer Mächte aufzuopfern, und sogar dieselben einzuladen, daß sie Niederlassungen an seinen Küsten aufrichten mögen.

Paris vom 30 July.

Ein müßiger Beobachter hat die Anmerkung gemacht, daß die drey Durchlauchtigen Königinnen, welche sich dormalen in gesegneten Umständen befinden, nemlich die Königin von Frankreich, England und Neapolis sehr leicht alle drey auf den Dreykönigstag entbunden werden könnten; wann dieses geschieht, so hat er Dreyhundert große Thaler, dreyen armen Familien versprochen, welche in drey verschiedenen Quartieren der Stadt, in dreyen seiner Häuser, auf dem dritten Stock wohnen, deren jede drey Kinder, von drey Jahren hat, er selbst aber ist Vater von drey Söhnen, von drey Frauen, und legt niemals in die Lotterie als nach Ternen, deren er das Glück gehabt, bereits einige beträchtliche zu gewinnen.

Wien, vom 31 July.

Das für den Annetag bestimmte, wegen des eingefallenen Regenwetters aber nicht abgebrannte Feuerwerk des Herrn Stuver ist Donnerstags den 29ten dieses Monats in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, des Erzherzogs Franz, des Herrn Grafen von Hoya, eines zahlreichen Adels und vieler andern Zuschauer abgebrannt worden. Der Versuch mit dem großen Lustschiff hat wegen des widrigen Winds nicht statt haben können. Des Kaisers Majestät haben den Herrn Felix von Carl zu ihrem Generalconsul in den vereinigten Niederlanden zu ernennen geruhet. Den 27. d. M. ist der K. K. Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des Elisabeth = Theresianischen Ordens, Valentin Baron von Browar im 87 Jahr seines Alters gestorben.

Haag, vom 2 Aug.

Bev der Versammlung Ihrer Hochmögenden hat man die neue Königl. Preussische Denkschrift, welche dem Holländischen Gesandten zu Berlin, Herrn von Reede, zugestellt worden, in Berathschlagung gezogen. Die Deputirten der Provinzen Holland, Westfriesland, Zeeland und Overssel haben Abschriften davon genommen, um dieselben ihren Herren Kommitenten zuzustellen; die Deputirten von Geldern, Utrecht, Friesland und Groningen hingegen erklärten, indem sie sich an den Entschliessungen ihrer Herren Staaten halten, daß sie bereit seyn, an der Verfassung der Antwon an Se. Königl. Preussische Maj. mitzuwirken. Die Angelegenheit des Herrn Grafen von Byland wegen Untersuchung der Ursachen, welche die Abfahrt der Schiffe nach Breck verhindert haben, wird mit der größten Betriebsamkeit fortgesetzt und vermuthlich in kurzem der Ausspruch über die Sache erfolgen. Auch sind die Glieder des Staats mit der Angelegenheit des Herrn Herzogs von Braunschweig beschäftigt. Schon haben 7 Städte die Entlassung des Herrn Feldmarschalls beschlossen und man ist noch nicht versichert, was für einen Anschlag diese künliche Sache gewinnen werde. Zeeland hat am 19ten Jul. über die an Se. Königl. Preussische Majestät zu erlassende Antwort sein Gutachten gegeben, welches nach demjenigen von der Stadt Zierzee abgemessen ist. Der Rath der Stadt Rotterdam hat eine aus 4 Rathsherrn bestehende Commission ernannt, um alles, was bisher vorgegangen ist, zu untersuchen und die Ruhe in dieser Stadt, mit Bestimmung einiger der Vorredemsten, welche die Bittschrift unterzeichnet haben, wieder herzustellen. Diefem zufolge, begaben sich drey dieser Commissarien zu verschiedenen ansehnlichen Handelsleuten, um dieselben zu ersuchen, daß sie zu den Absichten der Regierung mitzuwirken, wie auch die übrigen, so gesagte Bittschrift mit unterzeichnet haben, dazu bereden möchten; allein, da die Vorkehrungen dieser Handelsleute mit den Wünschen der beyden Herren Commissarien nicht übereinstimmen, so haben die Handelsleute dieselben schriftlich versichert, daß alle diejenigen, welche die Bittschrift unterzeichnet haben, einstimmig der Meynung seyn, daß, da sie ihre Beschwerden in den Schooß des Souverains einmal vorgelegt hätten, sie die Entscheidung von Höchsterm selbst erwarten müßten, und sich in keine ihrem ersten Schritt zuwider handelnde Konferenz oder Ausöhnung mehr einlassen dürften, zumal da sie glaubten, daß aus einer solchen Commission nicht die mindeste Wirkung hervorgehen könne. Nach einem besondern Bericht aus Wien, geht die Rede, daß das zwischen Oesterreich, Rußland, England und Dänemark entworfene Bündniß daselbst mit ehestem unterzeichnet werden dürfte.